

PodC JLL Episode 222

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SCM Verlagsgruppe GmbH, Witten/ Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 222: Das Vaterunser – Teil 4 – Bitte (Matthäus 6,10; Lukas 11,3)

Ein kurzer Rückblick. Die Jünger kommen in Lukas 11 zu dem Herrn Jesus und bitten ihren Meister, ihnen das Beten beizubringen. Die Antwort des Herrn Jesus kennen wir als Vaterunser.

Das Vaterunser ist im eigentlichen Sinn kein Gebet, sondern eine Struktur für unsere Gebetsanliegen. Fünf Themen, die man sich gut an Hand der fünf Finger merken kann. Der Daumen steht für Anbetung, der Zeigefinger für die Fürbitte, der Mittelfinger für die eigenen Anliegen, der Ringfinger für das Thema Sünde und der kleine Finger für den Segen, den ich brauche.

Anbetung ist Bewunderung Gottes in Form von Worten. Bei dem Thema *dein Reich komme*, haben wir gesehen, dass es sich um die Herrschaft Gottes handelt. Unsere Anliegen drehen sich dann darum, dass Menschen zum Glauben kommen oder Gläubige den Willen Gottes für ihr Leben besser erkennen und danach leben.

Der dritte Aspekt des Gebets verbirgt sich hinter der Formulierung:

Matthäus 6,11: Unser tägliches Brot gib uns heute;

Bei Lukas heißt es:

Lukas 11,3: unser nötiges Brot gib uns täglich;

Und wir merken schon: Jetzt kommen *wir*. Erst kommt Gott. Dann kommt sein Reich, was faktisch viel mit anderen Menschen zu tun hat, und dann kommen wir mit unseren Bedürfnissen. Mit dem, was wir täglich nötig haben.

Es ist diese Bitte, die uns deutlich macht, dass das Vaterunser unser tägliches Gebetsleben strukturieren will. Hier steht nicht: *Unser wöchentliches Brot gib uns heute* oder *unser jährliches Einkommen gib uns heute*, sondern es geht um das *tägliche* Brot.

Jeden Tag dürfen wir zu Gott mit den Bitten kommen, die uns selbst betreffen. Mit den Nöten und Anliegen, die heute vor uns liegen. Das Bild, das Jesus hier verwendet, ist das Bild eines Tagelöhners, der am Anfang des

Tages Gott darum bittet, dass der ihm alles gibt, was er zum Leben braucht.

Mit diesem Gebet bringen wir unsere Abhängigkeit und unser Vertrauen zum Ausdruck. Wir sind jeden Tag davon abhängig, dass Gott uns gibt, was wir brauchen. Es reicht eben nicht, dass wir planen und uns anstrengen und darauf vertrauen, dass *es* schon irgendwie wird... wir brauchen Gott. Und das Tag für Tag.

„Aber Jürgen, kommen die Heiden nicht auch durch den Tag? Und lässt Gott nicht seine Sonne aufgehen über die Gerechten und Ungerechten (vgl. Matthäus 5,45)? Warum sollen wir dann für die Sachen beten, die wir brauchen?“

Ich hätte auf diesen Einwand vier Antworten.

Erstens: Mein Bitte um das tägliche Brot ist ein Ausdruck von Beziehung. Ich lege Gott täglich alle meine Bedürfnisse hin, meine Aufgaben, die anstehenden Gespräche, meine Versagensängste, meine Zeitplanung, den Wunsch, dass die Technik durchhält, ich mich gut konzentrieren kann, nicht krank werde usw. Und indem ich meinen ganzen Tag mit seinen unterschiedlichsten Herausforderungen Gott hinlege, geschehen zwei Dinge: Ich werde ruhig, weil ich weiß, dass jetzt alles bei Gott in guten Händen liegt. Was jetzt passiert, das ist seine Sache. Und indem ich meine Bedürfnisse Gott jeden Tag hinlege und dann morgen für die Dinge danke, mit denen er mich beschenkt hat, wächst Beziehung. Es mag ja sein, dass der Heide auch überlebt, aber ich will meine Seele an Gott binden. Will seine Güte schmecken und nicht einfach nur abgreifen. Ich will hautnah und praktisch erfahren, was es heißt, mit Gott zu leben. Und das Erfahren und Genießen meiner Beziehung mit Gott stellt sich ein, wenn ich mir jeden Tag durch die gute Gewohnheit des Bittens vor Augen halte, dass ich einen guten Hirten habe, dem ich folge. Wir müssen unser Leben nicht allein meistern!

Zweiter Punkt: Bitten ist natürlich auch ein Ausdruck von Weisheit. Bei Jakobus lesen wir:

Jakobus 4,2b: Ihr habt nichts, weil ihr nicht bittet.

Gott will tatsächlich gebeten sein. Er weiß, was wir brauchen, aber er hat Freude daran, auf unsere Gebete zu reagieren. Es ist einfach klug, dass wir bitten. Klug, weil es sein kann, dass Gott uns bestimmte Sachen nur gibt, wenn wir danach verlangen.

Warum ist das für uns wichtig? Weil wir nur auf diese Weise lernen, klug zu leben. Klug leben heißt nämlich zu allererst: Klug bitten. Und vielleicht denkst du jetzt. „Nein, klug leben heißt, kluge Entscheidungen zu treffen!“ Und ich möchte die Wichtigkeit kluger Entscheidungen nicht durchstreichen, aber ich muss halt darauf hinweisen, dass kluge Entscheidungen

nicht alles sind. Du kannst noch so kluge Entscheidungen fällen, wenn Gott zu deinen klugen Entscheidungen keinen Segen gibt, dann nützen dir deine klugen Gedanken gar nichts. Ohne Gebet wird aus Weisheit nicht zwingend ein weises Leben. Zur Weisheit muss immer der Segen hinzukommen, damit aus klugen Gedanken ein erfolgreiches Leben wird. Und persönlich kann ich nur bezeugen, dass die klügsten Gedanken oft auch erst dann entstehen, wenn man für eine Sache bittet.

Also. Wenn ich bitte, schaffe ich Beziehung. Wenn ich bitte, schaffe ich die Voraussetzungen für ein erfülltes Leben.

Und drittens. Bitten ist schlicht und ergreifend Ausdruck von Gehorsam. Ich bitte, weil Gott mich dazu auffordert, ihn zu bitten.

Wisst ihr, man muss Leben nicht unnötig kompliziert machen. Man kann einfach mal tun, was Gott sagt, weil er weiß, was richtig ist. In den Sprüchen heißt es dazu:

Sprüche 16,3: Befiehl dem HERRN deine Werke, und deine Gedanken werden zustande kommen.

Und David rät uns

Psalm 37,5: Befiehl dem HERRN deinen Weg und vertraue auf ihn, so wird er handeln

Und damit sind wir beim vierten Punkt angelangt.

Bitten ist ein Ausdruck von Vertrauen. Ich bitte, weil ich glaube. Und ich glaube, indem ich bitte. Jedes Mal, wenn ich bitte, predige ich meiner Seele das Evangelium von einem Vater im Himmel, der es gut mit mir meint und dem es sich zu vertrauen lohnt.

Fassen wir zusammen: Wir sollen Gott täglich darum bitten, dass er uns versorgt. Und indem wir das tun, Tag für Tag,... indem wir ihm unsere Bedürfnisse, unsere Aufgaben, die einzelnen Schritte auf dem Lebensweg hinlegen,... indem wir das tun, wächst Beziehung, gelingt Leben, wird Jesus Herr und reift unser Glaube.

Ein kleines Gebot mit ganz großen Auswirkungen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest die Frage beantworten, ob du dir täglich genug Zeit dafür nimmst, deine Bedürfnisse und anstehende Aufgaben mit Gott zu besprechen.

Das war es für heute.

Nimm dir heute doch ein paar Minuten Extra-Zeit, um für Politiker und für

deinen Wohnort zu beten.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN